



Action und ruhige Momente wechseln sich bei der spektakulären Show ab.





Die Gassenschau löst Glücksgefühle im Limmattal aus

Die Premiere von «Reception» lockte viele illustre Gäste aus der Schweizer Kulturszene ins Dietiker Niderfeld. Für die Region ist die Show schon jetzt ein grosser Erfolg, wie das Stimmungsbild vor Ort zeigt.

Florian Schmitz

Noch nie sind auch nur annähernd so viele Menschen im Niderfeld aus der Limmattalbahn ausgestiegen. Kein Wunder, liegt die erst im März in Betrieb genommene Haltestelle doch mitten in der Pampa. Seit Donnerstagabend müsste sie zumindest auf Zeit in Karl's kühne Gassenschau umgetauft werden. Denn die bekannte Theatergruppe sorgt mit ihrem kuriosen und spektakulären Hotel dafür, dass hier plötzlich Leben eingekehrt ist.

Noch nie sei extra für sie eine neue Tramverbindung direkt vor ihre Tür gebaut worden, scherzt Mitgründer Paul Weilenmann, als er die vielen Zuschauer und illustren Gäste auf der 1250 Menschen fassenden Tribüne zur Premiere begrüsst. Schon jetzt ist das neue Stück «Reception» in Dietikon ein voller Erfolg. Für diese Saison erhält man nur noch mit viel Glück einzelne Restkarten. Dafür sind bereits Tickets für 2025 verfügbar.

Freude über das «Who's who»

der Schweizer Kulturszene

Der Dietiker Stadtpräsident Roger Bachmann (SVP) zeigt sich vor Ort beeindruckt von der ganzen Infrastruktur für das Freilufttheater: «Das ist unglaublich, wenn man erlebt hat, dass hier vor sechs Monaten noch eine grüne Wiese war.» Für Dietikon sei es eine grosse Ehre, Karl's kühne Gassenschau aufzunehmen, und er freue sich zu sehen, dass ein «Who's who» der Schweizer Kulturszene zur Premiere nach Dietikon gekommen ist.

«Es ist schön, zu wissen, dass wir die Gassenschau als Stadt gut dabei unterstützen konnten, dass alles zu fliegen kommt», sagt er. Das sei angesichts der vielen Bewilligungsverfahren nicht selbstverständlich. Nicht nur alle sieben Dietiker Stadträte verfolgen die Premiere. Auch viele Verwaltungsangestellte hätten Tickets für ihren Einsatz erhalten, sagt Bachmann.

Aus den umliegenden Ortschaften lassen sich viele Gemeindepräsidenten die Gelegenheit nicht nehmen, die

Grossveranstaltung im Limmattal zu geniessen. «Die Kultur gehört auch in die Agglomeration», sagt der Schlierener Stadtpräsident Markus Bärtschiger (SP). Dort, wo die Leute wohnen, müsse etwas laufen. «Es ist Teil des positiven Selbstverständnisses der aufstrebenden Städte im Limmattal, dass der Blick heute weniger stark nach Zürich gerichtet wird.» So ein toller Event mit nationaler Ausstrahlung gleich an der Kantonsgrenze sei auch für Spreitenbach wertvoll, sagt Gemeindepräsident Markus Mötteli (Mitte), für den die Anreise mit der Limmattalbahn nur ein Katzensprung war.

Bereits um 17.30 Uhr öffnete die «Reception» ihre Türen. Das liebevoll gestaltete und grosszügige Gelände ist gespickt mit Details, die an ein stattliches Grandhotel erinnern. So laden etwa diverse kleine Nischen mit samtigen Sofas und eleganten Wänden zum Verweilen ein. Kernstück ist das eigens für das Gastspiel im Niderfeld gebaute Restaurant mitsamt Terrasse. Die grosse Zuschauertribüne kehrt dem gemüt-



lichen Treiben derweil den Rücken zu und verdeckt die spektakuläre Wasserbühne, die Karl's kühne Gassenschau für ihren neusten Wurf gebaut hat.

Zufällige Begegnung brachte Stein ins Rollen

«Als Standortförderin schlägt mein Herz heute höher», sagt Jasmina Ritz, Vize-Verwaltungsratspräsidentin und zuvor langjährige Geschäftsführerin der kantonsübergreifenden Organisation Limmattalstadt AG. Dass so viele Menschen mit der Limmattalbahn in diesen «Zwischenraum» reisen würden, wo dereinst ein blühender Stadtteil entstehen soll, sei eine grosse Chance für die Region, sich von einer neuen Seite zu zeigen.

Einen entscheidenden Beitrag dazu, dass Karl's kühne Gassenschau nun zwei Jahre in Dietikon zu Gast ist, leistete die städtische Kulturbeauftragte Irene Brioschi. Eine zufällige Begegnung zwischen ihr und Mitgründer Paul Weilenmann, die sich schon lange kennen, brachte den Stein ins Rollen. Angefangen mit der Stadt hätten alle Betroffenen sofort ihre Türen geöffnet und das Projekt unterstützt, freut sie sich. «Ich kann's fast nicht glauben, sie jetzt hier in Dietikon zu sehen. Das ist pures Glück», sagt sie.

Im kleinen Festivalort haben sich inzwischen viele Menschen an den

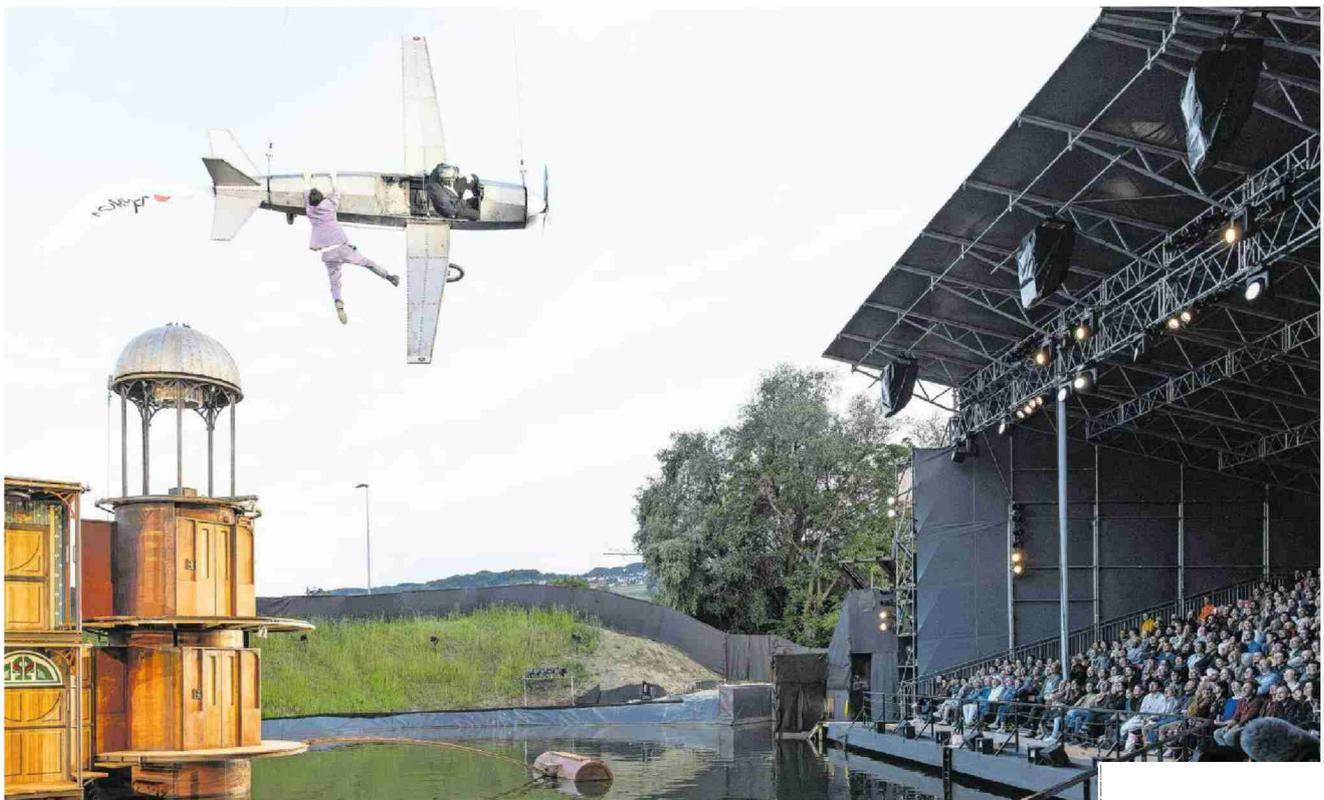
zahlreichen Tischgarnituren niedergelassen, um ihr Abendessen zu geniessen. Beim Anstehen ist aber viel Geduld nötig. Man merkt, dass sich die Abläufe noch einspielen müssen. Auf der gut sortierten Getränkekarte finden sich auch regionale Spezialitäten wie Wein aus Weiningen sowie Bier und Cider aus Dietikon. Auch kulinarisch wird einiges geboten, die Vielfalt kann aber nicht ganz mit den Getränken mithalten. Und das ausprobierte «Banh Mi»-Sandwich hätte angesichts der Preise ein weniger trockenes Baguette und etwas mehr Sorgfalt vertragen können.

Grosses Lob von der Regierungsrätin

Die Kultur sei in den Agglomerationsgemeinden um Zürich ein ganz entscheidender Faktor für spannende Lebensräume, sagt die für Kultur zuständige Regierungsrätin Jacqueline Fehr (SP). «Karl's kühne Gassenschau kann da einen wichtigen Beitrag leisten.» Anfang März war Fehr nach Dietikon gekommen, um die neue, ausgebaute kantonale Kulturförderung für mittelgrosse Städte vorzustellen. «Es ist ein Aufeinanderzugehen. Wir haben festgestellt, dass die Städte heute aktiver geworden sind und die Kultur in ihrer Region stärken wollen.»

Eine halbe Stunde vor dem Start um 20.30 Uhr öffnet die Tribüne und offenbart die beeindruckende Spielstätte. Viele Mitarbeitende helfen, dass auch wirklich alle einen Platz finden. In der Mitte des idyllischen künstlichen Sees steht eine raffinierte Konstruktion mit verschiedenen Elementen eines Hotels. Während alle gespannt Platz nehmen, verbreitet Vogelgezwitzcher eine lauschige Ruhe. Rund 100 Minuten später ist davon rein gar nichts mehr übrig. Begeistert erhebt sich das gesamte Publikum und will mit Klatschen fast nicht mehr aufhören. Beschwingt von dem actionreichen und fantastisch inszenierten Spektakel, das immer wieder ausgefuchste Überraschungen bereithält, schwärmen die vielen Besucher von der Tribüne wieder auf das mittlerweile in einem Lichtermeer gebadete Gelände aus. Und lassen den Abend beim grossen Apéro ausklingen.

Er habe fast alle Produktionen von Karl's kühner Gassenschau gesehen und freue sich sehr, sie nun auch in seiner Heimat erlebt zu haben, erzählte der ehemalige Regierungsrat und Dietiker Stadtpräsident Markus Notter beim Aufbrechen. Seine Ehefrau Esther Arnet ergänzte: «Es ist lässig, jetzt gemütlich mit dem Velo nach Hause fahren zu können.»





Die Show bot grosses Spektakel, das Gelände lud zum Verweilen ein.
Bilder: Severin Bigler



«Voller Fantasie, Frechheit und Feuer»

An der Premiere von «Reception» in Dietikon jagte ein Höhepunkt den nächsten.



Die vorherige Produktion der Gassenschau besuchten Emil und Niccel Steinberger gleich achtmal.

Während rund 100 Minuten jagte ein Höhepunkt den nächsten: Aufschwebende Flugzeuge folgten fliegende Autos. Später erhellten Explosionen und eine Feuersbrunst auf dem Wasser den Nachthimmel. Das Publikum blieb nach der atemberaubenden Show im Dietiker Niderfeld fast sprachlos zurück. «Man kann die Show nicht kurz zusammenfassen. Es ist ein Mix aus Strassenartistik, Punk, wahnsinniger Präzision und einer berührenden Geschichte», sagte der Musiker Marc Sway. Die Geschichte beflügelte und lasse einen gleichzeitig ein wenig traurig zurück.

Karl's kühne Gassenschau inszenierte eine (alp-)traumhafte Hochzeit in einem aus der Zeit gefallenem Hotel auf dem Wasser. Zu Beginn fuhr die Hochzeitsgesellschaft in einem Boot über den eigens dafür ausgehobenen



Brigitt Maag und Paul Weilenmann sind Gründungsmitglieder von Karl's kühner Gassenschau.

See im Dietiker Niderfeld. Im Boot: ein übermotivierter Brautvater, eine nervöse Hochzeitsplanerin, eine glückliche Braut, die Freundin der Braut, ein ahnungsloser Bräutigam, sein noch ahnungsloserer Trauzeuge und Party-Crasherin Sandy. Dass der Fährmann dem Sensenmann zum Verwechseln ähnlich sah, war ein erster Vorbote darauf, dass es in der Vorstellung nicht nur um eine Hochzeit, sondern auch um Abschied gehen wird. Im Hotel angekommen, wurde die Gesellschaft von einem zwielichtigen Receptionisten und einem tattigen Butler begrüsst.

Bald merkten die Zuschauer, dass es im Hotel übernatürlich zu und her geht. Kurz vor der Hochzeitsfeier hing der Receptionist kopfüber von der Decke und wanderte so von Hotelzimmer zu Hotelzimmer. Danach ver-

schwand ein Auto auf Nimmerwiedersehen in den Fluten, während eine Sängerin italienische Lieder ins Mikrophon säuselte. Das Auto ist bei weitem nicht der einzige Gegenstand, der während der Show im bis zu fünf Meter tiefen See versinkt. Und es nicht der einzige bittersüsse Abschied, der an diesem Abend gefeiert wird.

Das Thema Abschied hat auch einen aktuellen Anlass. Denn mit diesem Programm feiern die beiden Gründungsmitglieder Brigitt Maag und Paul Weilenmann ihre letzte kühne Gassenschau als künstlerische Leitung. Es ist ein Abschied nach vierzig Jahren Bühnenpräsenz, in denen die beiden 23 Produktionen mit verantworteten und laut eigenen Angaben rund 3500 Mal an diversen Spielorten vor insgesamt rund drei Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern auftra-



ten. «Wir wollten eine Geschichte über den Abschied machen, weil es uns selbst betrifft. Es geht ums Loslassen. Loslassen am schönsten Tag», sagte Maag im Anschluss an die Premiere. Der blühende Betrieb gehe nun weiter an die Nachfolger Max Merker und Matthias Schoch. Die beiden sind bereits Teil der künstlerischen Leitung und werden die nächste Produktion ganz übernehmen.

Für «Reception» gab das gesamte Team zum Abschied von Maag und Weilenmann nochmals Vollgas. Immer schneller bewegten sich die Fahrzeuge über das Wasser. Zuerst pedalte eine Schauspielerin auf dem Aquatrainer über den See, dann fuhr ein Surfbrett um das Hotel und am Ende düste ein Jetski in Form eines Monsters gefährlich nahe an den Köpfen der schwimmenden Hochzeitsgesellschaft vorbei. Kaum eine technische Grenze – weder auf dem Wasser noch in der Luft – wurde nicht von Karl's kühner Gassenschau herausgefordert. Das Publikum hielt den Atem an, als das Flugzeug rund 15 Meter über dem Wasser in gefährliche Schräglage geriet und klatschte im Takt, als die Live-Band mit Party-

musik aufspielte.

Publikum wurde in unbekannte Welten entführt

«Die Show war dauernd überraschend», sagte der Kabarettist Michael Elsener. Die Künstlerinnen und Künstler seien meisterhaft darin, das Publikum zu überraschen und dann gleich noch eine Schippe draufzulegen. Man fühle sich in den Zuschauerreihen wie ein staunendes Kind. «Und am Schluss passiert genau das, von dem man denkt, es könne nicht passieren», sagt er.

Immer wieder litt das Publikum mit den Schauspielerinnen und Schauspielern mit, wenn diese im rund 17 Grad kalten Wasser verschwanden. Nur um kurz darauf tauchten an einer anderen Stelle wieder aufzutauchen. Man wisse gar nicht, wohin man schauen solle, sagte der Komikerlegende Emil Steinberger. «Hier sind die weltbesten Slapstick-Produzenten am Werk. Alles ist perfekt bis ins letzte Detail. Daraus ist eine Show voller Fantasie, Frechheit und Feuer entstanden», sagte Steinberger. Die letzte Produktion habe er achtmal be-

sucht.

Show in Dietikon sei «absolut geil»

Der Dietiker Comedian Charles Nguela hatte einen kurzen Weg. Er kam zu Fuss an die Premiere. Am Ende war der ansonsten kaum um einen Spruch verlegene Comedian überwältigt. Die Show habe ihn vom Hocker gehauen. Er habe auch als Künstler vieles lernen können. «Ich will mehr riskieren. Jetzt habe ich ein bisschen Mut dafür bekommen», sagte er. Künftig wolle er noch mehr brenzlige Themen ansprechen. Dass die Show in Dietikon war, sei einfach «absolut geil». Normalerweise erwarte man eine Vorstellung in dieser Dimension in Zürich oder Winterthur.

Der Auftritt endete mit Standing Ovations. Doch das schien dem Publikum nicht zu reichen, so begannen die Zuschauerinnen und Zuschauer auf der Bühne mit den Füßen zu stampfen. Ein würdiger Abschluss für das wohl aussergewöhnlichste Theater der Schweiz.